

Gelebte Solidarität

Solidarität ist eine Grundkonstante menschlicher Gemeinschaft. Ohne gelebte Solidarität existiert weder unsere moderne Gesellschaft noch hätte sich die Menschheit aus dem Tierreich entwickelt, wie neueste anthropologische Forschungen zeigen.

RUDOLF GEBHARD,
PFARRER



Bis heute streiten sich die Gelehrten, was eigentlich den Menschen zum Menschen macht.

Wo war evolutionsgeschichtlich der Punkt, an dem die Menschheit aus dem Tierreich hervorging? Forscher, die den ältesten Spuren der Menschheitsgeschichte in Afrika nachgehen, haben am Turkana-see in Kenia eine erstaunliche Entdeckung gemacht: Nur diejenigen Spezies haben überlebt und sich weiterentwickelt, die sich um die Kranken und Verletzten kümmerten. Nicht die Gruppen erwiesen sich als stark, die ihre verletzten Artgenossen zurückliessen, sondern diejenigen, die anderen geholfen haben und füreinander eingestanden sind. Solidarität machte und macht bis heute den Menschen zum Menschen.

Auch in der Bibel ist der Mensch ganz am Anfang nach seiner Solidarität gefragt. Eine der ersten Fragen, die Gott seinem Geschöpf stellt, lautet bekanntlich: *Wo ist dein Bruder?* (Gen 4, 9). *Weil es nicht gut ist, dass der Mensch allein ist*, ist es notwendig, dass einer dem andern hilft und weiss, wo sein Bruder ist, was dieser nötig hat, wie ihm geholfen werden kann. Dass nicht nur die Blutsverwandten zur



Solidargemeinschaft gehören, machen die Sozialgesetze im Alten Testament deutlich: Witwen, Waisen und Fremdlinge unterstehen der besonderen Fürsorge. Die von Menschen ausgeübte Solidarität wird dabei in der Solidarität Gottes begründet, *der der Waise und der Witwe Recht verschafft und den Fremden liebt, so dass er ihm Brot und Kleidung gibt* (Dtn 10, 18).

Gelebte Solidarität geht über alle ethnischen, nationalen und religiösen Schranken hinaus. Das Beispiel des barmherzigen Samariters zeigt dies in zweierlei Hinsicht: Ein Ausländer und Andersgläubiger wendet sich dem Bedürftigen zu, während sich die Angehörigen der religiösen und politischen Elite nicht einmal um ihren Landsmann kümmern.

Mauern, Stacheldrähte und verweigerte Solidarität haben in der Weltgeschichte noch nie Bestand gehabt, geschweige denn langfristig das Zusammenleben stärken oder sichern können. Nur wer das Risiko auf sich nimmt, den Bedürftigen, Verletzten, Schutzsuchenden in die eigene Höhle zu bringen und dort zu pflegen, wird als Gesellschaft und Wertegemeinschaft überleben können.

Wenn unsere Bundesverfassung an oberster Stelle daran erinnert, "dass die Stärke des Volkes sich misst am Wohl der Schwachen", so ist gelebte Solidarität in unserem Land wohl eine Selbstverständlichkeit. Oder doch nicht?

EDITORIAL

Gelebte Solidarität in der Politik

LILIAN STUDER,
FRAKTIONSPRÄSIDENTIN

Gelebte Solidarität wertet das Gemeinwohl höher als individuelle Vorteile und ist ein Zeichen der Mitmenschlichkeit.

In ihrem Wahlslogan hat dies die EVP Aargau knapp als «Gewissen vor Interessen» beschrieben. Deshalb prüfe ich mich vor jedem politischen Entscheid, also auch bei Abstimmungen und überlege, was dem Gemeinwohl und somit unserer Gesellschaft am besten dient. Ihr und nicht mir soll mein politisches Wirken und Handeln zugutekommen.

Zur Meinungsbildung helfen mir nicht nur eine differenzierte und sachliche Betrachtungsweise, sondern immer wieder die Rückbesinnung auf die Präambel unserer Bundesverfassung und auf die Grundwerte unserer Partei.

Parolen – Abstimmung vom 27. 11. 2016

- **JA** zur Atomausstiegsinitiative
- **JA** zur Änderung des Schulgesetzes (Abschaffung des Berufswahljahres)
- **JA** zur Änderung des Steuergesetzes (Begrenzung Pendlerabzug auf Fr. 7000.–)
- **NEIN** zur Änderung des Ergänzungsleistungsgesetzes (Anhebung des Vermögensverzehr bei Ergänzungsleistungen zur IV)
- **NEIN** zur Änderung des Wassernutzungsgesetzes (Gewässerrevitalisierungen)

Wahlempfehlung Regierungsratswahlen

Nach Information und Diskussion an ihrer Parteiversammlung vom 27. Oktober empfiehlt die EVP Aargau im zweiten Wahlgang Maya Bally Frehner (BDP) als fünftes Mitglied in den Regierungsrat zu wählen. Damit möchte die EVP die politische Mitte stärken.

An der Parteiversammlung informierte die Grossratsfraktion ebenfalls über die vier kantonalen Vorlagen vom 27. November 2016. Anschliessend wurden die auf Seite eins aufgeführten Parolen gefasst.

Wahlen Bezirks- und Kreisbehörden im Aargau

Die folgenden Personen sind in stiller Wahl für die EVP Aargau in die Bezirks- oder Kreisbehörden gewählt bzw. wiedergewählt worden:

Andrea Blunier, Buchs
(Schulrat des Bezirks)

Ernst Beyeler, Oberflachs
(Bezirksrichter)

Christoph Hauri, Riniken
(Schulrat des Bezirks)

Regula Kyburz-Bucher,
Lenzburg (Bezirksrichterin)

Thomas Minder, Lenzburg
(Friedensrichter Kreis XI)

Peter Diriwächter, Rothrist
(Friedensrichter Kreis XV)

Doris Smonig, Reitnau
(Schulrat des Bezirks)

Gewählt durch Urnenwahl am
25. September 2016:

Gottfried Brun, Würenlos
(Friedensrichter im Kreis III des
Bezirks Baden)

Die EVP Aargau gratuliert allen erwähnten Personen zu ihrer (Wieder-)Wahl und wünscht ihnen viel Freude und Weisheit beim Ausüben ihres Amtes.

EVP-FRAKTION IM SOMMER – RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Wir, Mitglieder unserer Gesellschaft, leben in verschiedener Hinsicht über unsere Verhältnisse und beanspruchen mehr Ressourcen als uns eigentlich zur Verfügung stehen. Dies äussert sich auch in den Kantonsfinanzen.



ROLAND FRAUCHIGER,
GROSSRAT

Im laufenden Jahr fanden bisher 18 Grossratssitzungen statt, meist zwei an einem Sitzungstag. Im 2. und 3. Quartal ist mangels Geschäften eine geplante Sitzung ab und zu ausgefallen. Dies darf durchaus als Resultat einer effizienten Arbeitsweise aufgefasst werden. Viele Detailberatungen finden im kleineren Kreis in den Kommissionssitzungen statt.

Die Staatsfinanzen und deren Entwicklung sind im Grossen Rat zurzeit das dominante Thema. Der Finanzabschluss 2015 sieht oberflächlich betrachtet positiv aus. Beim genaueren Hinschauen stellt man aber schnell fest, dass dieses Resultat nur dank einer unerwartet hohen Ausschüttung der Nationalbank und der Entnahme

aus Reserven möglich war. Die geplanten Einnahmen und Ausgaben sind mittelfristig nicht im Gleichgewicht. Die einen reden von zu tiefen Steuereinnahmen und die anderen von zu hohen Ausgaben. Dahinter verbirgt sich die Frage, wie gross die staatlich abgewickelte Solidarität zwischen den Menschen im Kanton sein soll. Die heutigen privaten Tendenzen einerseits nach Gewinnstreben und staatlich abgesichert zu sein andererseits sind in ihrer Art total gegenläufig.

Am stärksten sind in den letzten Jahren die Bildungs-, die Gesundheits- und die Sozialkosten gestiegen, alles Ausgaben, die «Bedürftigen» zukommen, nämlich den Kindern und Jugendlichen, den Kranken und den Mittellosen. Das führt zu den zentralen Fragen: Auf wie viel Bildung hat jemand Anspruch? Welche Behandlungen

stehen einer kranken Person zu? Welchen Lebensstandard hat ein Sozialhilfebezüger zugut? Dies sind Kernfragen zu Rechten und Pflichten, Solidarität und Eigenverantwortung.

Als EVP-Fraktion setzen wir uns für einen ausgeglichenen Staatshaushalt ein. Mit Steuererhöhungen wollen wir sehr vorsichtig umgehen. Das Sparen ist aber auch nicht einfach. Jede gestrichene Aufgabe oder Dienstleistung betrifft direkt Menschengruppen, die kein Verständnis dafür haben, dass der Staat bei ihnen sparen will. Innerhalb unserer Fraktion werden oft verschiedene Meinungen vertreten. Von daher gilt es sorgfältig abzuwägen und eine Fraktionsmeinung zu bilden. Gerade in den nächsten Sitzungen sind wir bei der Beratung des AFP (Aufgaben- und Finanzplan) der nächsten Jahre stark gefordert. 🌟

INTEGRATION GEHT DURCH DEN MAGEN

Das Gastronomie-Unternehmen AlSalam hat sich zum Ziel gesetzt, die berufliche Integration von anerkannten und vorläufig aufgenommenen Flüchtlingen zu verbessern. 80% aller Flüchtlinge leben auch nach drei Jahren Aufenthalt in der Schweiz immer noch von Sozialhilfe.

Markus Zogg, beruflich tätig als Sozialdiakon und Katechet für die Reformierte Kirche Aargau, hat das Projekt vor drei Jahren zusammen mit einer syrischen Frau und einem äthiopischen Mann ins Leben gerufen. «Ausschlaggebend gewesen sind Kontakte zu Flüchtlingen, die mir gegenüber den Wunsch geäussert haben, 'etwas' tun zu wollen», schaut Markus Zogg zurück. «Nach mehreren Probe-Essen ist mir klar geworden, dass die syrische und äthiopische Küche sehr gut in die Schweiz passt.» Die erste und bis jetzt einzige Werbekampagne richtete sich an alle reformierten Kirchgemeinden im Kanton Aargau. Die Aufträge liessen nicht lange auf sich

warten. Seither konnte AlSalam an rund 80 Anlässen die Kochkünste der Flüchtlinge präsentieren. Im März 2016 durfte AlSalam den Startup-Preis am Forum für christliche Führungskräfte entgegennehmen. Im Oktober 2016 gelang AlSalam eine Sensation. Am nationalen Wettbewerb der Fachhochschule Nordwestschweiz setzte sich AlSalam gegen zahlreiche andere Projekte und Geschäftsideen durch und erzielte den hervorragenden 2. Platz. Markus Zogg meint dazu: «Diese Anerkennung ist für mich eine Bestätigung,



dass wir mit dem Projekt auf dem richtigen Weg sind. Wir hoffen nun, dass aus diesem Projekt etwas Grösseres entstehen kann. Wir sind auf der Suche nach geeigneten Partnern, Fachpersonen und Sponsoren.»

AlSalam kann gebucht werden für Anlässe aller Art: www.alsalam.ch 🌟



Markus Zogg

FAMILYNETWORK.CH: PFLEGEFAMILIEN FÜR UNBEGLEITETE MINDERJÄHRIGE ASYLSUCHENDE

Die ehemalige Sekretärin der EVP Aargau, Damaris Bär, arbeitet beim Verein familynetwork.ch und ist dort verantwortlich für die Platzierung von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (kurz: UMA) in Pflegefamilien. In der Schweiz leben etwa 5000 UMA, von denen nur ein kleiner Teil in Pflegefamilien wohnt.

Für welche UMA ist es von Vorteil, in Pflegefamilien betreut zu werden, und weshalb?

Damaris Bär: Eine Familie ist für diejenigen UMA von Vorteil, die entweder noch sehr jung sind oder sich in den Wohnheimen mit anderen UMA nicht wohl fühlen und sich wünschen in einer Familie zu leben.

Den Vorteil sehen wir in den folgenden Möglichkeiten: Das Leben in einer Familie ist Konfrontation pur mit Kultur, Ritualen und Sprache. Die Familie achtet darauf, dass der UMA eine Langzeitperspektive für das selbstständige und existenzsichernde Leben in der Schweiz entwickelt und setzt sich u.a. ein für mögliche Schnupperlehren oder Lehrstellen.

Was wird vorausgesetzt, um einen UMA in der eigenen Familie aufzunehmen und wie geht ihr dabei vor?

DB: Wer ein Zimmer hat, Zeit den UMA zu betreuen und die Motivation, sich auf etwas Neues einzu-



Damaris Bär

lassen, erfüllt die grundsätzlichen Voraussetzungen. Wer sich nach einem Infoabend von familynetwork.ch für die Aufnahme eines UMA interessiert, wird von einer Mitarbeiterin von familynetwork.ch besucht. Da eine Pflegeplatzierung auf ein längeres Engagement ausgerichtet sein soll, klärt die Mitarbeiterin mit den Interessierten neben Fragen zur Zielgruppe (primär männliche Jugendliche zwischen 13 und 16 Jahren) und zu Betreuungsmöglichkeiten auch die Motivation und die beidseitigen Erwartungen an die Platzierung.

Welche «Familienkonstellationen» eignen sich am besten, UMA aufzunehmen?

DB: Ob es sich um ein Paar handelt, eine Familie mit bereits erwachsenen Kindern oder eine Familie mit Kleinkindern spielt weniger eine Rolle als das Bewusstsein, dass eine Platzierung das Familiensystem verändert. Wie sich die Veränderung auswirkt, hängt von der jeweiligen Konstellation Familie – UMA ab.

Was «gewinnt» eine Familie, die einen UMA bei sich aufnimmt?

DB: Die Familien lernen einen neuen Menschen kennen mit anderer Lebensart, einer neuen Art Humor,

stauen über den Lebenswillen der UMA, erkennen unmittelbar, mit welchen Privilegien wir leben, lassen sich landestypisches Essen schmecken, ...

Mit welchen Herausforderungen sehen sich die Familien und die UMA konfrontiert?

DB: Mit der Tatsache, dass Integration ein langer Weg ist. Viele Familien und auch die UMA scheinen zu Beginn die unterschiedlichen Vorstellungen von Familienleben, Schule, Freizeitgestaltung etc. gut wegstecken zu können. Dass aber nach einem halben Jahr sprachliche Fortschritte je nach UMA noch nicht riesig sind, dass der UMA z.B. Abmachungen immer noch anders versteht als wir, dass er in emotionalen Situationen sein Deutsch zu vergessen scheint, weil er gegen das Trauma der Flucht ankämpfen muss, das alles braucht einen langen Atem und die Bereitschaft immer wieder zu fragen «wieso ist dies jetzt wohl so», anstelle der nachvollziehbaren Gedanken «der will einfach nicht, der könnte doch dankbar sein».

Inwiefern siehst du deinen Beruf auch als «Berufung»?

DB: Ich verstehe gelebte Solidarität als die Bereitschaft, nicht auf dem zu beharren, was ich habe, kann und bin, sondern das, was ich bin, kann und habe anderen zur Verfügung zu stellen.

familynetwork.ch

Der Verein familynetwork.ch sucht Pflegefamilien für unbegleitete minderjährige Asylsuchende. Interessierte melden sich bei: www.familynetwork.ch / Tel. 062 205 19 50

INFOS

Lutz Fischer-Lamprecht neuer Präsident der EVP Wettingen-Limmattal

Dreieinhalb Jahre war die Wettinger Einwohnerrätin und Schulpflegerin Hanna Läng Präsidentin. Jetzt hat sie ihr Amt weitergegeben.



Um die Stabsübergabe im Präsidium zu feiern, veranstaltete die EVP ein Gartenfest. Trotz Ferienzeit kam ein gutes Dutzend Mitglieder zu einem Imbiss zusammen.

Nach dem Essen packte die scheidende Präsidentin Hanna Läng einen Stab aus in Form einer Rolle mit Giant Fizzers, um ihn an den neuen, bereits an der Generalversammlung im Januar gewählten Präsidenten Lutz Fischer-Lamprecht weiterzugeben. Der Einwohnerrat, Grossratskandidat und Pfarrer nahm den Stab entgegen und dankte für das Vertrauen, das die Parteimitglieder ihm entgegenzubringen bereit sind. Er betonte, dass viel Arbeit auf die Partei warte, insbesondere angesichts der kommunalen Gesamterneuerungswahlen im Herbst 2017.

EINWOHNERRAT: (VIZE-)PRÄSIDIEN DER EVP

Die EVP freut sich, in der Legislatur 2016/2017 gleich zwei Präsidien und ein Vizepräsidium in Aargauer Einwohnerräten stellen zu können:



Miriam Ruf-Eppler
Präsidentin 2016/2017 des Einwohnerrates der Stadt Zofingen



Martin Gysi
Präsident 2016/2017 des Einwohnerrates der Gemeinde Buchs AG



Matthias Keller
Vizepräsident 2016/2017 des Einwohnerrates der Stadt Aarau

Die EVP Aargau dankt Miriam Ruf, Martin Gysi und Matthias Keller für ihren grossen Einsatz und wünscht ihnen weiterhin viel Gelingen und Freude in ihrem Amt.

AGENDA

18. November 2016
EVP-Kurs «Einführung in die webbasierte Adressverwaltung»

27. November 2016
Eidgenössische und kantonale Volksabstimmung Regierungsratswahl Kt. Aargau, 2. Wahlgang

28. November bis 16. Dezember 2016
Wintersession des eidg. Parlaments

3. Dezember 2016
Delegiertenversammlung EVP Schweiz

5. Januar 2017
Parteiversammlung der EVP Aargau

28. Januar 2017
Fokustag der EVP Schweiz

PRÄSIDIUM REGIONALPARTEI BADEN

Die Regionalpartei Baden hat seit Mitte Oktober 2016 einen neuen Präsidenten und einen neuen Kassier. Markus Loos (Baden) tritt als Präsident in die



Markus Loos

Fussstapfen von Fredi Bärtschi, der in den Bezirk Brugg gezogen ist. Reto Felix (Rütihof) ist der neue Kassier.

IMPRESSUM

Redaktion
Evangelische Volkspartei des Kantons Aargau
5000 Aarau

Herausgeber
Evangelische Volkspartei Aargau

Abonnement
mindestens 15 Franken pro Jahr

Erscheinungsweise
viermal jährlich

Internet
www.evp-ag.ch

E-Mail Sekretariat
sekretariat@evp-ag.ch

Inserate, Adressverwaltung
Evangelische Volkspartei des Kantons Aargau
5000 Aarau
Telefon 077 450 15 99

Realisation und Druck
www.jordibelp.ch

Auflage
7200 Exemplare

GROSSRATSWAHLEN - RÜCKBLICK

Die Fraktion der EVP im Grossen Rat des Kantons Aargau kann in der bisherigen Zusammensetzung weiterarbeiten.

PETER RYTZ, WAHLEITER

Sichtlich erfreut hat Parteipräsident Roland Bialek das Ergebnis der EVP am Wahlabend wie folgt kommentiert: «Alle bisherigen EVP-Grossrätinnen und EVP-Grossräte wieder ins Aargauer Parlament gewählt und ein kleiner Zuwachs des Wähleranteils. Die EVP ist mit sechs Mitgliedern wiederum in deutlicher Fraktionsstärke im Grossen Rat vertreten. Dieses Resultat ist erfreulich, insbesondere, wenn man bedenkt, dass ein grosser Teil der Mitglieder der EVP-Fraktion während der letzten Amtsperiode zurückgetreten ist und neuen Kräften Platz gemacht hat. Die Neuen konnten sich im Wahlkampf bestens bewähren. Als Kantonalpräsident bin ich sehr erfreut und danke allen Kandidierenden und dem Wahlteam für diese gute Leistung.»

Fraktionspräsidentin Lilian Studer betonte: «Es ist sehr erfreulich, dass es der EVP Aargau gelungen ist, ihre Wahlziele zu erreichen und dass die EVP im Aargau von Platz 8 auf Platz 7 «gerutscht» ist. Es ist auch schön, dass die kürzlich neu zusammengestellte Grossratsfraktion in derselben Zusammensetzung bestehen bleibt und wir nun auf dem angefangenen Weg weiterfahren können. Ermutigend ist auch, dass so viele motivierte Frauen



Therese Dietiker, Roland Frauchiger, Uriel Seibert, Urs Plüss, Lilian Studer (fehlt Christian Minder)



Warten auf die Wahlergebnisse (im Ratskeller)

und Männer kandidiert und uns somit unterstützt haben.»

Als Wahlleiter fasse ich zusammen: Mit dem Resultat bin ich sehr zufrieden. Alle Bisherigen wurden bestätigt. Dazu beigetragen hat, dass wir mit mehr Kandidierenden und in allen Bezirken angetreten sind. Wählerstärkster Bezirk ist neu Kulm, der den Bezirk Zofingen leicht übertrumpft

hat. Sehr bemerkenswert finde ich den Wähleranteil des Bezirks Muri, wo wir zum ersten Mal und nur mit einem Kandidaten angetreten sind. Mein Dank gilt allen, die sich ins Rampenlicht gestellt, im Stillen gearbeitet und gewirkt oder unsere Kandidierenden im Bekanntenkreis empfohlen haben. Den Gewählten wünsche ich Gottes Segen für die Weiterarbeit im Rat.

ANTWORTALON

Unterstützen Sie eine Politik auf christlicher Basis. Werden Sie jetzt Mitglied der Evangelischen Volkspartei. **Ihr Beitrag ist unser Fundament!** Ihre Stimme macht für uns einen Unterschied, weil wir damit besser getragen sind und mehr politisches Gewicht bekommen.

Lesen Sie die Grundwerte der EVP auf unserer Homepage.

Ich möchte EVP-Mitglied werden

Die Mitgliederbeiträge und Grundsätze sowie die Statuten habe ich gelesen und bin damit einverstanden.

Falls Sie eine unserer Beitragsprämien wünschen, bitten wir Sie, Ihre Anmeldung auf www.evp-ag.ch vorzunehmen. Danke!

- Ich bin daran interessiert, eine EVP Ortspartei zu gründen.
 Ich möchte Informationen zur Gönnervereinigung der EVP Aargau erhalten.
 Ich möchte der Gönnervereinigung der EVP Aargau beitreten.

Bitte nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

Name, Vorname

Strasse

PLZ / Ort

E-Mail

Datum